

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 S., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 S., bei mehrmalig.
je 6 S.

Gratisbeilagen:
Das Plauderfäßchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 49.

Nagold, Montag den 28. März

1898.

Abonnements-Einladung

„Der Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt

„Das Plauderfäßchen“

sowie der landwirtschaftl. Beilage

„Schwäbischer Landwirt“

für das mit dem 1. April beginnende II. Quartal.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir freundlichst, ihr Abonnement für das II. Quartal zu erneuern, sofern sie nicht für das ganze Halbjahr abonniert haben. Abonnementspreis s. oben.

Redaktion und Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft hat sich durch die großen Verluste, welche sie in Folge der vorjährigen schweren Hagelschläge in Württemberg erlitten hat, genötigt gesehen, für das Jahr 1898 eine allgemeine Erhöhung der Prämien in Württemberg eintreten zu lassen.

Da es nicht durchführbar ist, Seitens der Gesellschaft bis zum 20. April d. J. sämtlichen von dieser Erhöhung betroffenen 32600 Mitgliedern die mit der Höhe der neuen Prämien versehenen Antragsformulare zuzustellen, werden höherer Weisung gemäß die Versicherten hierauf mit dem Besagen hingewiesen, daß die Höhe der neuen Prämie vom 20. April d. J. ab bei den Agenten der Gesellschaft

Herrn Oberamtspfleger Kapp in Nagold,

Bew.-Aktuar Maier in Altensteig, und

Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach

zu erfahren ist, und daß etwaige Kündigungen in Folge der Prämien erhöhungen nur dann Gültigkeit haben, wenn sie spätestens am 30. April (S. 24 Abs. 2 der Versicherungsbedingungen) mittels eingeschriebenen Briefes an die Generalagentur der Gesellschaft in Stuttgart abgesendet werden.

Hierbei macht das Oberamt die Landwirte des Bezirks zugleich auf die schweren Schädigungen unter Hinweis auf die große Notlage der Landwirte im Unterland und auf die vom Hagelschlag vor drei Jahren betroffenen Gemeinden des Bezirks aufmerksam, denen sie ausgesetzt sind, wenn sie ihre Feldfrüchte nicht mehr versichern und selbst bei den erhöhten Prämien die eingegangenen Versicherungen kündigen würden und vertraut zu den Gemeindegliedern, daß sie wiederum einen Teil der Prämien der Hagelversicherung für dieses Jahr auf die Gemeindegasse übernehmen und im Interesse ihrer Gemeindebewohner und in pflichtmäßiger Fürsorge für das Wohl derselben eine Kündigung der Hagelversicherung zu vermeiden und daß sie unangesehen darauf bedacht sind, daß alle Landwirte des Bezirks sich gegen Hagelschlag versichern.

Nagold, den 23. März 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Das Räuberunwesen in China.

Unter den Gefahren, die mit der Missionsarbeit in China verbunden sind, ist nicht die geringste das Räuberunwesen, das in China von Alters her bis auf den heutigen Tag blüht. Erst neulich ging ja die Nachricht durch die Blätter, daß der Berliner Missionar Homeyer ausgeraubt und von den Räubern verwundet worden sei. Auch zwei Missionare der Rheinischen Missionsgesellschaft wurden im letzten Jahr, als sie sich auf einer Konferenzreise befanden, wie die übrigen Passagiere des Bootes, auf dem sie reisten, vollständig ausgeplündert. Ebenso erging es im vergangenen Sommer zwei eingeborenen Predigern der Basler Mission.

Man kann die chinesischen Räuber in verschiedene Klassen einteilen. Die einen sind die Wegelagerer, welche sich hauptsächlich in den Gebirgen aufhalten, über welche vielbegangene Pässe führen. Sie erspähen ihre Opfer aus der Ferne und sehen es an dem Gepäck, das einer mit sich führt, und an seiner Kleidung, ob bei ihm viel oder wenig zu finden ist. Haben sie sich überzeugt, daß sich ein Ueberfall lohnen werde und daß sie es mit der Zahl der Reisenden aufnehmen können, so werden diese an einer Biegung des Wegs oder in einem Hohlweg überfallen und ausgeplündert. Dabei haben die Räuber die Gewohnheit, daß sie ihre Opfer nicht töten, sondern ihnen nur mit dicken Prügeln über die Beine schlagen, so daß sie umstinken und eine Zeit lang nicht mehr gehen können. Sie machen die Leute dadurch wehrlos und verhindern sie zugleich, ihnen etwa aus einiger Entfernung zu folgen und zu erfahren,

Nagold. Bekanntmachung, betr. die staatliche Bezirks-Rindviehschau.

In Gemäßheit der im „Staatsanzeiger“ vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im „Wochenblatt für Landwirtschaft“ vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in Nagold auf dem von der Stadt-Gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz am Mittwoch den 8. Juni d. J. vormittags 9 Uhr, eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau
Zuchtstiere des roten und Fleckviehs,
nämlich

- a) Farren, sprungfähig, mit 2-4 Schaufeln;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.;
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeschickten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamtsstierarzt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebücher anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leitzack vorgeschickt werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 26. März 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepflegen

werden aufgefordert, den auf 1. April d. J. verfallenen hälftigen Betrag ihrer Bau- und Abrechnungsbücher für das Jahr 1898 an die Oberamtspflegen abzuliefern.

Nagold, den 26. März 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Nagold.

Die Verwaltungs-Aktuare

werden aufgefordert, sofort hieher anzuzeigen, ob die Tagbücher, Rapporte und Abrechnungsbücher pro 1. April 1898/99 angelegt und den Rechnern übergeben worden sind.

Den 26. März 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Infolge der vom 7.-11. d. Mts. in Nagold vorgenommenen Aspirantenprüfung sind nachstehende Jünger in die ev. Präparandenanstalt Nagold aufgenommen worden: Karl Brand von Sietzingen, Eugen Wirthardt von Nagold, Emil Glah von Lötzingen, August Dreher von Dreherhof, Friedrich Friesinger von Wurmberg, Jakob Großhans von Beuren, Wilhelm Düstl von Mittelthal, Johannes Hanselmann von Pfalzgrafenweiler, Wilhelm Hart von Nagold, Otto Härtel von Oberdittelsheim, Friedrich Bayer von Pfalzgrafen-

weiler, Jakob Huber von Breitenstein, Christian Kappeler von Schernbach, Friedrich Knecht von Althorf, Hermann Venz von Dürrenberg, Johannes Benz von Kornthal, Karl Böcker von Kornthal, Erwin Mohring von Dornhan, Eugen Reib von Eitingen, Hermann Kauscher von Lötzingen, Hermann Reibsch von Eitingen, Arthur Rehm von Bernbach, Gotthilf Schmid von Frenkenbach, Karl Schurr von Würtlingen, Rudolf Unger von Wechingen, Karl Vollmer von Kallenthal, Wilhelm Wiedmayer von Pfalzgrafenweiler, Gustav Wohlbold von Derendingen.

Das Suchen nach einer neuen Mehrheitspartei im Deutschen Reiche.

† Kluge Parlamentarier und Politiker wissen, daß es umfassender und langer Vorbereitungen bedarf, wenn man im deutschen Reichstage, der in so viele Parteien zerplittert ist, für eine wichtige neue Gesetzesvorlage zur rechten Zeit eine Mehrheitspartei haben will. Die Urheber des Aufwufes zur wirtschaftlichen Sammlung im deutschen Reiche wissen dies sehr gut und suchen schon jetzt die Mehrheitspartei für die künftige deutsche Handels- und Zollpolitik vorzubereiten und zu bilden. Da eine solche Mehrheit im Reichstage unter Umständen auch Regierungspartei werden kann, so muß das Programm derselben wiederholt gründlicher Prüfung unterzogen werden. Daß die wirtschaftlichen Fragen im Volke eine große Rolle spielen müssen, und daß Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ein Lebensinteresse an der künftigen Gestaltung der deutschen Handels- und Zollpolitik haben, ist klar und darüber eine Verständigung zwischen den verschiedenen Interessenten und Parteien herbeizuführen, wäre offenbar auch nützlich und wichtig. Es fragt sich nur, ob erstens diese wirtschaftliche Sammlung eine dauernde Grundlage für eine Reichstags- und Regierungsmehrheit sein kann und ob zweitens eine solche Mehrheitsbildung der Parteien überhaupt Aussicht auf Erfolg hat. Bemängelt wurde an dem Sammelungsaufrufe bereits, daß er insofern einseitig sei, daß er nur die wirtschaftliche Seite des Volkslebens ins Auge faffe und die geistigen, sittlichen und idealen Interessen gar nicht berücksichtige. Weiter wollen aber nunmehr einige Politiker und Nationalökonomien, unter ihnen Professor Hans Döbrich, herausgefunden haben, daß unter dem Wahlspruche der Sammelungspolitik „Schutz der nationalen Arbeit“ von den Landwirten etwas ganz anderes verstanden würde als von den Industriellen und von den Kaufleuten, und könnten jedenfalls die letzteren bedeutenden Erhöhungen der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte nicht so leicht zustimmen. Dann giebt es aber in Deutschland doch nicht nur Landwirte, Industrielle und Kaufleute, sondern ein Viertel der Bevölkerung besteht auch aus solchen Personen, die in den wirtschaftlichen Fragen nur das Interesse haben, recht billig zu kaufen, das sind die zahlreichen Beamten, Geistlichen, Lehrer, Künstler, Buchhändler, Schriftsteller, Gelehrte, pensionierte Offiziere, Rentner, ferner die Ärzte, Heilkünstler u. s. w. Im Uebrigen dürften aber auch noch viele Handwerker und Arbeiter nicht auf dem Standpunkte der Güterbesitzer und Fabrikherrn hinsichtlich der Gestaltung der künftigen deutschen Handels- und Zollpolitik stehen. Daraus ergibt sich wohl ziemlich deutlich, daß ein rein wirtschaftliches Programm so leicht keine Mehrheit bei den Reichstagswahlen finden

weise Beleuchtung zu verschaffen. Sie sind außer mit Waffen mit Leitern, Stricken, Körben u. s. w. versehen, damit sie die Mauern ersteigen und über die Dächer hereinkommen können und um nachher nicht nur bares Geld, sondern auch Reis, Kleider, und was ihnen sonst in die Hände kommt, wegzutragen zu können. Wollen die Ueberfallenen sich wehren oder um Hilfe rufen, so werden sie niedergebaut; leisten sie keinen Widerstand, so werden sie gewöhnlich nur gebunden und in eine Kammer eingeschlossen, so daß die Räuber unbehelligt ihr Geschäft vollenden können. Sie rechnen dabei auf die chinesische Feigheit und Selbstsücht, die es einem Chinesen nicht zuläßt, seinem Nachbar zu Hilfe zu kommen. Eine geordnete Dorf- oder Marktpolizei ist auch nicht vorhanden, so daß jede Familie, die nicht inmitten ihrer eigenen Verwandtschaft wohnt, in solchen Fällen ganz schutzlos ist. In einem abgelegenen Götzentempel wird dann etwa die Beute geteilt und auch noch eine gemeinschaftliche Mahlzeit gehalten. Ehe aber der nächste Tag andrückt, hat sich die Bande wieder zerstreut, ohne eine Spur zu hinterlassen, und der betreffende Buddhisten- oder Thauistenpriester weiß, daß er reinen Mund halten muß, wenn ihm sein Leben lieb ist. Vielleicht gehört er aber auch selbst mit zur Räuberbande. (Fortf. folgt.)

— Militaria. Unteroffizier: „Beute, müßt Ihr mal gegen den Feind, dann schlägt drein, daß im Vergleich zu Euren Beasourstücken die ganze bisherige Weltgeschichte als ein Kaffeehaus erscheint!“
— Intime Frage. „Sagen Sie, Herr Doktor, welches Bad ist am empfehlenswertesten gegen vier betrübliche Töchter?“

kann, weil eine entsprechende einheitliche Stimmung im Volke dafür nirgends anzutreffen ist. Wie im Volke nach den Berufsklassen, so wird es aber auch im Reichstage nach den Parteiverhältnissen in Bezug auf eine wirtschaftliche Einigung ergeben. Wir stehen also in dieser Hinsicht heftigen Kämpfen um die künftige Handels- und Zollpolitik entgegen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 28. März. Die Firma Aug. Reichert u. Cie., Oelfabrik in Nagold, blickt in diesem Jahr auf das 50jährige Bestehen des Geschäftes zurück. Wir wünschen der Firma, die im Geschäftsleben eine hochangesehene Stellung einnimmt, ferneres Gelingen und Gedeihen.

Nagold, 28. März. (Korresp.) Am letzten Freitag veranstaltete die gewerbliche Fortbildungsschule in ihrem Zeichenaal im Mädchenschulhaus eine Ausstellung der im Lehrjahr 1897/98 gefertigten Schülerarbeiten. Die techn. Zeichnungen der verschiedenen Handwerker waren in besonderen Abteilungen ausgelegt, so daß es dem Besucher ermöglicht war, dem einzelnen Gewerbe je nach Interesse seine Aufmerksamkeit zu schenken. Beim Eintritt in die Ausstellung erblickten wir zuerst die Abteilung der sich am hiesigen Plage immer mehr ausschwingenden Möbelindustrie, welche auch über $\frac{1}{2}$ der Gesamtschülerzahl stellt; hier finden sich Zeichnungen vom gewöhnlichen Küchenschrank bis zum feinsten Salonbuffet mit entsprechender Farbe angelegt und schattiert. Wir gelangen nun zu den Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, wo verschiedene Gefirnismotive, massive Bauten meistens italienischen Stils, Backsteinverbände, Dachstuhlkonstruktionen, Bauzeichnungen u. ausgelegt sind; sodann kommen wir zu den Wagner-, Dreher-, Schloffer- und Bildhauerarbeiten, wobei unter anderen lobenswerte Arbeiten, einige hübsche engl. Gartenanlagen besonders in die Augen fallen. Hierauf gelangen wir zur Abteilung für Projektionslehre und Freihandzeichnen, wobei sich einige mit Kohlen schattierte Modelle schön und plastisch hervorheben. Am Schluß finden wir eine Abteilung für geometrisches Zeichnen, wobei ganze Lehrgänge dem Besucher zur Ansicht ausgelegt sind. Die Ausstellung war sehr besucht und bietet einen überraschenden Beweis, was nach des Tages Mühe und Arbeit von den jugendlichen Schülern am Abend noch geleistet wird. Nach Ansprache von Sachverständigen ist nicht nur Vieles sondern auch wirklich Gutes geleistet worden. Volle Anerkennung verdient die Mühe, welche sich Stadtbaumeister Schell um den Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule gegeben hat.

Nagold, 28. März. (Eingef.) Einen sehr nachahmungswerten Beschluß haben die Gemeindefollegen in Felschhausen gefaßt, nämlich ein Schulgeld für die Volksschüler nicht mehr zu erheben; ohne Zweifel wird dieser Beschluß mit Freuden begrüßt werden. Denn allerorten, wo in Familien Not und Armut herrschen, wird in der Regel auch die größte Kinderchar angegriffen. Der Ausfall der Gemeindefasse kann bei einiger Sparsamkeit leicht ausgeglichen werden und dürfte sich manche Gemeinde veranlaßt finden, Felschhausen in diesem Stücke nachzuahmen. Ehre den wackeren Kollegen.

K. Herrenberg, 28. März. Einen Leichenkondukt, wie er heute sich durch unsere Straßen bewegte, hat die hiesige Stadt noch selten gesehen. Aber nicht leicht stand auch ein junger Mann, wie der Redakteur des „Gäubote“, Theod. Braun an so allgemeiner Liebe und Achtung, und die Teilnahme an seinem frühen Hinscheiden erfüllte alle Schichten der Bevölkerung. Auch am Grabe selbst kam die Verehrung des Toten durch die Rede des Geistlichen, Dekan Hohboch, durch einen Nachruf von Seiten des hiesigen und Böblinger Turnvereins und durch Vorübergang des Lieberkranges und der Feuerwehr mit Ehrenzeichen an der letzten Ruhestätte des Toten zum Ausdruck.

Stuttgart, 28. März. Zur Reichstagswahl. Der seitherige Vertreter der Stadt Stuttgart im Reichstage, Geh. Kommerzienrat Dr. Siegle, ist aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr in der Lage, eine Kandidatur für die nächste Wahl anzunehmen. In der Bürgererschaft sind nun infolge dessen schon verschiedene Namen genannt worden, welche als Kandidaten in Aussicht genommen seien. Neuerdings wird mehrfach davon gesprochen, daß Verlagbuchhändler Karl Engelhorn mit einer Kandidatur betraut werden solle. Seitens der sozialdemokratischen Partei wird Landtagsabgeordneter Gemeinderat Kloß wieder als Kandidat aufgestellt werden.

Cannstatt, 25. März. (Korresp.) Die neu angelegte Straße nach Münster ist immer noch der Schrecken aller Passanten. Nach nur ganz geringem Regen ist sie kaum zu begehen. Einem Beschluß des Gemeinderats zufolge soll man endlich auf der dem Redar zugekehrten Seite dieser Straße ein Graben zur Ableitung des Wassers und Nothabfuhr angelegt werden.

Cannstatt, 25. März. (Korresp.) Infolge des Anwachsens der hiesigen katholischen Gemeinde wird mit Beginn des neuen Schuljahrs die Errichtung einer weiteren (3.) katholischen Schulstelle nötig. Dieselbe wird mit einem päpstlichen Lehrer besetzt werden.

Cannstatt, 25. März. (Korresp.) Bei der Kreuzung der Remsbahn mit der Waiblingerstraße, am Bezirkskrankenhaus, werden von der kgl. Eisenbahnverwaltung 2 ganznächtlige Gaslaternen aufgestellt werden. Die Beleuchtung der Taubenhainstraße zwischen der Waiblingerstraße und Artilleriekaserne ist immer noch sehr mangelhaft, obgleich die Gegend der Kaserne schon ziemlich angebaut ist.

Rochkunst-Ausstellung München. Die Firma Maggi erhielt die goldene Medaille nebst Ehrendiplom zuerkannt. Deren vorzüglich inszenierte Kost-Loge wurde zu wiederholtenmalen von hohen und höchsten Herrschaften mit ihrem Besuche beehrt.

Dresden, 25. März. Die „Dresdner Neuest. Nachr.“ empfangen diekt aus Havanna auf dem Wege über Key-west ein vom 7. d. M. datiertes Schreiben eines jungen Dresdener, welcher als Taucher im amerikanischen Dienste das Wrack der „Maine“ untersucht hat. Der Taucher stellt fest, daß der Panzer unzweifelhaft einem Attentat und zwar durch eine Unterseefermine zum Opfer gefallen ist. Selbst das größte Torpedogeschloß hätte eine derartige Verwüstung nicht anrichten können. Die Taucher, sechs an der Zahl, drangen in das Pulvermagazin ein und fanden daselbe vollständig intakt. Das Pulver, sowie die gefüllten Geschosse waren absolut unversehrt. Die Verwüstung, welche die Explosion anrichtete, ist ungeheuer. Die vordere Steuerbordseite war nach oben an Backbord geflogen. Ein Rannonenturm mit einer Kanone, die allein 23 Tonnen wog, wurde vollständig eingedrückt und nach der Backbordseite geworfen. Bei Absendung des Briefes, also am 7. März, arbeiteten sechs Taucher ununterbrochen an der Bergung der Leichen und Wertgegenstände. Von dem amerikanischen Marinegouvernement lag der Befehl vor, das Wrack auf alle Fälle zu heben, doch dürfte daran nicht zu denken sein, weil der Panzer durch die furchtbare Explosion in zwei vollständig getrennte Teile zertrümmert ist.

Berlin, 25. März. Zum Fall Gräntenthal wird dem „S. Z.“ gemeldet, nach der einstimmigen Ansicht entscheidender Beamter handle es sich nicht um eine Hinterziehung von Banknoten, vielmehr um ein regelrecht ausgeführtes Münzverbrechen. Die an die Reichsbank abgelieferten Banknoten erhalten nämlich erst in der Reichsbank durch den auf die Rückseite gedruckten Stempel den Umlaufwert. Diesen Stempel, in dessen alleinigen Besitz sich die Reichsbankverwaltung befindet und der niemandem zugänglich ist als dem betreffenden Reichsbankbeamten, soll nun Gräntenthal nachgemacht und ihn in einer Weise verwendet haben, daß eine Unterschreitung der von ihm gestempelten Stücke nicht möglich ist. Wenigstens ist bisher noch kein Tausendmarkschein als gefälscht von einem Reichsbankoffizier angehalten worden.

Berlin, 25. März. Zur Affaire Gräntenthal wird der „Post“ berichtet, daß die Wiederherstellung der Witwe Eng nun thatsächlich erfolgt ist. Es bestätigt sich, daß es sich bei dem Verfahren gegen Frau Eng um Rupperei und Münzverbrechen handelt. Dem Lokal-Anzeiger zufolge hat es den Anschein, als ob die Behörde auch mit einer Fälschung von Banknoten durch Gräntenthal rechne.

Berlin, 25. März. Zum Fall Gräntenthal schreibt das Berliner Tageblatt: Nach dem einstimmigen Urteil der entscheidenden Bankbeamten habe eine Hinterziehung stattgefunden. Gräntenthal soll nämlich die veruntreuten Banknoten selbst mit dem roten Stempel versehen haben, welcher denselben erst in der Reichsbank aufgedrückt wird. In einem hiesigen Geschäft soll Gräntenthal zweimal im Monat große Einkäufe gemacht und dieselben stets mit einem neuen Tausendmarkschein bezahlt haben.

Berlin, 25. März. In der gestrigen Magistrats-Sitzung teilte Oberbürgermeister Zelle mit, daß er sich entschlossen habe, in Folge vorgerückten Alters und weil er allen Anforderungen, die ein so großes Gemeinwesen an seine Kräfte stellen, nicht mehr genügen könne, vom 1. Okt. ab in den Ruhestand zu treten.

Berlin, 26. März. Oberbürgermeister Dr. Zelle soll zu seinem angeforderten Rücktritt, wie es heißt, durch verschiedene Meinungsdivergenzen zwischen den beiden städtischen Kollegien, Magistrat und Stadtverordnete, bewogen worden sein. Als Nachfolger kommt in erster Linie der zweite Bürgermeister von Berlin, Rirschner, und in zweiter Linie Oberbürgermeister Bender-Breslau in Betracht.

Ausland.

Wien, 24. März. Man hat im Palais Coburg keine Ahnung, wo sich die Prinzessin Louise gegenwärtig aufhält und glaubt nicht, daß sie sich in Monte Carlo befindet, wohin sie sich das Geld schicken ließ und zwar an die Adresse des Haushofmeisters, der dorthin fuhr, um es in Empfang zu nehmen. Die Scheidung ist eingeleitet auf Befehl des regierenden Herzogs von Coburg. Der Scheidungsprozeß wird in Gotha durchgeführt. (Die vom Havasbureau demontierte Anzeige des Prinzen von Coburg, wonach er für die Schuldenkontrahierungen seiner Gattin nicht einstehe, hat sich als echt erwiesen. Die gegenteilige Meldung des Havasbureau's soll durch den Belirbten der Prinzessin und Duxell-gegner des Prinzen Philipp, Grafen Matociés-Reglewich, verursacht worden sein, weil die Prinzessin in Paris eine Anleihe von 2 Millionen Franks zu 40 Prozent auf den Namen ihres Gatten aufzunehmen suchte.)

Paris, 26. März. Madame Dreyfus erhielt ein vom 26. Jan. datiertes Schreiben, in welchem ihr Gatte über unmenschliche Behandlung klagt und den baldigen Tod ankündigt. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Dies sind die Zeiten eines Sterbenden!“

Madrid, 26. März. Der Bericht der spanischen Untersuchungskommission der Katastrophe des „Maine“ befaßt die Explosion sei einer inneren Ursache zuzuschreiben.

Algier, 25. März. Gestern wurde der Generalgouverneur Lepine bei einem Spaziergange, welchen er durch die Straßen machte, vom Böbel mit Hohnrufen bis zu seinem Palais begleitet. Die Menge warie fortwährend, er solle demissionieren. Lepine konnte jedoch sein Palais ohne weiteren Zwischenfall erreichen.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 26. März. Schwurgericht. Wegen beträchtlichen Bankrotts hatte sich im 6. Fall zu verantworten der verheiratete Dreher R. Th. V. von Altensteig O. A. Nagold. Er hat am 11. Nov. 1897 seine Zahlungen eingestellt, und am 19. Nov. wurde das Konkursverfahren gegen ihn eröffnet; bei der stattgefundenen Vermögensaufnahme hat er nun einen neuen Anzug, eine Taschenuhr und verschiedene Waren seines Geschäfts im Gesamtwert von ca. 160 M nicht angegeben, um nach dem Konkurs noch etwas für sich und seine 4 Kinder zu haben. Da hienach die Absicht der Gläubiger-Benachteiligung zugegeben war, so sollte Schuldigerklärung erfolgen; da aber die Frage nach mildern Umständen ebenfalls bejaht wurde, so wurde nur auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erkannt, wovon jedoch $\frac{2}{3}$ Monate Untersuchungshaft abgehen.

Reutlingen, 22. März. Gestern abend gegen 10 Uhr versuchte infolge häuslicher Zwistigkeiten ein hiesiger verheirateter älterer Mann sich mit einem Revolvergeschuß zu entleeren. Er verwundete sich nicht unerheblich in der linken Seite und wurde heute vormittag in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Rirchheim u. L., 25. März. Landwirte und Freunde der Landwirtschaft dürfte es interessieren, daß hier in den letzten Tagen eine reifbarere Gaiße 4 muntere und kräftige Röhlein geworfen hat. Gewiß eine Seltenheit.

Heilbronn, 25. März. Ein Bäckerlehrling kam dieser Tage in ein Haus, um dort Brot zu verkaufen. Da niemand in der Stube anwesend war, benützte er die Gelegenheit und visitierte die Schubladen, wobei ihm ein Geldbeutel mit größerem Inhalt in die Hände kam, welchen er auch sofort zu sich steckte und dann damit verschwand. Nach der Entdeckung leugnete er anfangs, den Diebstahl begangen zu haben, gestand aber später, nur sagte er absolut nicht, wohin er das Geld gebracht habe, bezw. haben sich seine diesbezüglichen Angaben als falsch erwiesen. Es erfolgte seine Festnahme und Einlieferung an das Gericht. — Wegen unberechtigten Fischens im Redar wurden gestern zwei hiesige Fischer und ein Tagelöhner festgenommen und dem Gericht übergeben. Dieselben sollen namentlich zur Nachtzeit ihre Raubzüge ausgeführt und dabei recht gute Beute gemacht haben, welche sie unter sich teilten. Auch die Fanggeräte wurden beschlagnahmt.

Heilbronn, 25. März. (Korresp.) Das Schwurgericht hat nunmehr die Sitzungen des 1. Quartals d. J. begonnen. Die erste Sitzung, eine Meinidsache, konnte jedoch nicht zu Ende geführt werden, da einer der beiden Angeklagten noch weitere Zeugen namhaft machte, deshalb wurde die Verhandlung auf den 2. April verschoben. Wir werden i. Z. darüber berichten. — In der zweiten Verhandlung saß der 19jähr. Fabrikarbeiter Friedrich Groß von Kleinsachsenheim auf der Anklagebank, ein frecher, brutaler Dursche, der beschuldigt ist, in der Nacht zum 14. Febr. d. J. den 25jähr. Bauern Ernst Klein, einen fleißigen, braven, jungen Mann und die einzige Stütze seiner Mutter, ohne besonderen Grund niedergestoßen und dadurch dessen Tod veranlaßt zu haben. Die That ist eine Folge der Trunkenheit. Nach einem durchgezogenen Sonntag Nachmittags und Abend geriet am erwöhnten Tage der Angeklagte in der „Rose“ in Kleinsachsenheim in Gesellschaft von Freunden und anderen Bekannten darunter dem Klein zusammen; auf dem gemeinschaftlichen Nachhauseweg kam es zu einer, wie es scheint, ganz harmlosen Kumperei, in deren Verlauf der Angeklagte dem Klein mit einem Messer einen Stoß in die Brust versetzte, dessen Folgen jenem noch in der Nacht den Tod brachten. Strafe wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode 3 Jahre Gefängnis, sowie Tragung der Kosten und Einzug des Messers.

Rupfzell, 24. März. Gestern wurde von dem Landjäger in Rupfzell die 60 Jahre alte Margarethe Feinsmann von Rochersleben Oberamts Rünzelsau, zur Zeit Haushälterin bei Wader in Gaisbach Oberamts Dohringen, wegen Verbrechens gegen § 181. Ziff. 2., festgenommen und an das R. Amtsgericht Dohringen eingeliefert.

Gschenu, 25. März. Vergangens Nacht ist in das Kassenzimmer des Stationsgebäudes ein Einbruchversuch gemacht worden. Der Thäter, welcher bereits die Thüröffnung angebohrt hatte, mußte unter Zurücklassung seiner Handwerkszeuge von seiner verbrecherischen Arbeit absteigen, da man auf ihn aufmerksam geworden war. Er blieb unerkannt.

Karlruhe, 25. März. Von einer fixen Idee befallen wurde nach dem „Gad. Ldsboten“ eine Verkäuferin. Sie glaubte, den französischen Exlapitän Dreyfus zu erblicken und versuchte, ihn vor seinen Verfolgern zu verbergen. Zu diesem Zwecke warf sie in dem Laden alles durcheinander, stülpte Risten um u. s. w., um ein Versteck ausfindig zu machen. Fortwährend schrie sie dabei: „Dreyfus ist unschuldig, ich muß nach Paris, um seine Unschuld zu beweisen.“ Ein herbeigerufener Arzt verordnete der Bedauernswerten Beruhigungsmittel, worauf sie in ihre Wohnung geleitet wurde. Ein so eifriges Leben des bekannten Sensationsromans „Dreyfus“ mag wohl mit Anlaß zu der fixen Idee gegeben haben.

Lübeck, 25. März. Seit gestern Abend halb 7 Uhr warnen fortgesetzt Kanonenschüsse die Bewohner der am Travelfluffe gelegenen Städte und Dörfer vor der zunehmenden Hochwasserfahre. Im Hafen herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, um die Quaischuppen zu räumen. Ganze Straßenzüge sind unpassierbar. Die Bewohner der vom Hochwasser bedrohten Straßen bringen sich in Sicherheit. Es herrscht Sturm. Das Wasser steigt rapid.

London, 25. März. Der Londoner Rebel hat am Montag Morgen ein schweres Eisenbahnunglück herbeigeführt. Vor der Station St. John im äußersten Südosten von London wurde ein von Tunbridge kommender, meist mit Schulkindern besetzter Zug durch ein Signal zum Stillstand gebracht. Während dieser Zug wartete und die Insassen desselben am wenigsten ahnten, daß sie in großer Lebensgefahr schwebten, kam es dem im letzten Wagen befindlichen Schaffner in Erinnerung, daß um diese Zeit der Korridor-Schnellzug von Hastings auf demselben Geleise herankommen müsse. Er öffnete die Thür und sah hinaus, und da hörte er schon den Schnellzug heraneilen und hatte nur noch Zeit, sich selbst zu retten. Mit ziemlich unermüdeter Schnelligkeit fuhr der Schnellzug in den Personenzug hinein, dessen letzte Wagen zur Hälfte zusammengebrochen wurden, während der Schnellzug selbst kaum Schaden litt und seine Passagiere nur das plötzliche Bremsen und die Erschütterung verspürten. Von den Insassen des Personenzugs wurden 3 sofort getötet, nämlich 2 erwachsene Personen und 1 Mädchen von 16 Jahren. 6 Personen, meist Kinder, wurden derart verletzt, daß sie in Gyps Hospital geschafft werden mußten. Sie verließen daselbst aber noch im Laufe des Tages, bis auf ein Mädchen von 14 Jahren, die Schwester des getöteten Mädchens; es liegt hoffnungslos darnieder.

Aus alten Zeiten. Die wenigsten dürften wissen, daß es in Frankreich noch Rechte giebt, die von den deutschen Kaisern verliehen oder bestätigt wurden, ganz abgesehen von Abels- und Fürstentiteln. Der Titel Prince (Fürst) war (nach der „Post. Ztg.“) in Frankreich den Mitgliedern der königlichen Familie vorbehalten, deshalb besitzen französische Familien, z. B. Broglie, Léon, Bauffremont, den Fürstentitel nur vom römisch-deutschen Kaiser und nennen sich daher auch stets Prince du Saint-Empire. Aber in dem ehemaligen Königreich Arelat in der Provence wie in Burgund sind noch eine Menge Rechte der Städte und Gemeinden auf die Deutschen Kaiser zurückzuführen. In den Wasserläufen, die den See von Verre mit dem Meere verbinden, liegen eine Menge Fischweiden, Bourdiges in der Landesprovinz genannt. Die Deutschen Kaiser hatten einst dem Erzbischof von Arelat das Alleinrecht der Legung dieser Reusen, wie überhaupt des Fischens in diesen Gewässern verliehen. Von den Erzbischöfen ging das Recht mit Genehmigung des Kaisers auf die Fürsten von Martigues über. Der jetzige Erbe dieses Fürstentums, General de Galliffet, besitzt keine einzige dieser Reusen mehr. Ein deutscher Fürst besitzt

noch eine davon, die ihm durch Vererbung zugefallen ist. Alle übrigen sind allmählich in andere Hände übergegangen, meist durch Kauf. Aber stets wird der Besitz durch Bestimmungen der Kaiserlichen Urkunden geregelt. Das Königreich Arelat, das alte Deutsche Reich, das Erzbistum Arelat sind verschwunden, aber die durch sie geschaffene Rechtsordnung aus den Wasserläufen zwischen dem See von Verre und dem Meere besteht noch fort. In der Kathedrale Saint-Trophime zu Arelat wurden die Kaiser als Könige von Arelat gekrönt, zuletzt Friedrich III. Im Jahre 392 war Arelat zur Hauptstadt Galliens geworden, indem der Kaiser Valentinian II. die prätorische Präfektur von Trire dorthin verlegte. Deutzutage ist Arelat eine Landstadt, die nur durch ihre römischen und mittelalterlichen Bauwerke noch einige Bedeutung besitzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Ansprache der Kunkelrabe an die Nährstoffe des Bodens. Bei der hohen Bedeutung der Kunkelrabe für die Ernährung des Viehs sollte man die alte Erfahrung, daß starke Düngung für die Hervorbringung guter Ernten unentbehrlich ist, daß die Rabe nicht nur eine kräftige Düngung liebt, sondern diese geradezu verlangt, nicht außer Acht lassen. Ein Rabenacker kann nicht zu reich sein, je mehr Nährstoffe er der Rabe bietet, desto besser. Die Erträge können ganz unglaublich gesteigert werden, sofern bei guter Sortenwahl der Boden nur die nötigen Nährstoffe besitzt. Beschäftigen wir uns zunächst mit der Nährstoffentnahme einer zufriedensetzenden Ernte, die wir mit 60 000 kg pro ha nicht zu hoch ansetzen wollen. Dadurch werden dem Acker entzogen 144 kg Stickstoff, 342 kg Kali und 60 kg Phosphorsäure. In einer Stallmüddung von 38 000 kg fähren wir dem Boden zu 180 kg Stickstoff, 226 kg Kali und 93 kg Phosphorsäure. Das scheint ja im allgemeinen zu genügen; nur die Kalientnahme wird nicht gedeckt. Diese Folgerung ist irrig; denn zunächst darf man nicht vergessen, daß von dem ursprünglich im Stallmist enthaltenen Stickstoff der Pflanze nur etwa ein Drittel zu gute kommt, sodas wir nur etwa 60 kg Stickstoff als wirksam in Ansatz bringen dürfen. Auch das zugeführte Kali wird wohl nur zur Hälfte ausgenutzt und die Phosphorsäure eher noch in etwas geringerer Grade. Unsere Stallmüddung ist also keineswegs hinreichend, um einen Ertrag von 60 000 kg Rabe zu produzieren. Dafür spricht auch die praktische Erfahrung; denn wo Erträge von 60 000 und mehr kg vom ha erzielt worden sind, da hat man neben der Stallmüddung starken Gebrauch von künstlichen Düngemitteln gemacht. Das Stickstoff nebenbei zugeführt werden muß, ist ohne weiteres einleuchtend, aber auch ohne künstliche Phosphorsäure läßt sich auf eine gute Ernte nicht rechnen. Bekanntlich extrahiert sich die Phosphorsäure seit langer Zeit bei der Rabendüngung eines besonderen Kases. Etwas anders liegt die Sache bezüglich der Kalidüngung trotz der sehr starken Kalientnahme. Denn die Kunkelrabe wird in der Regel auf einem kalkhaltigen Boden angebaut und besitzt in hohem Grade die Fähigkeit, die im Boden enthaltenen Kalimengen auszunutzen. Um aber einer Verarmung an Kali vorzubeugen, werden wir gut thun, wenigstens an teilweisen Ertrag

neben der Stallmüddung zu denken. Nachdem wir nunmehr feste Unterlagen haben, fragen wir uns, welche künstlichen Düngemittel zur Verwendung gelangen sollen. Am einfachsten liegt die Sache bei der Phosphorsäure. Wir verwenden etwa 300-400 kg Thomasmehl pro ha und haben darin eine stetig fließende Phosphorsäurequelle, die allen Ansprüchen der Rabe genügt. Als stickstoffhaltige Düngemittel stehen uns für den thätigen kalkhaltigen Boden das schwefelsaure Ammoniak, für andere Bodenarten der Gylisalpeter zur Verfügung. Wir gebrauchen etwa 150-200 kg schwefelsaures Ammoniak oder 200-250 kg Gylisalpeter. Juviel kann in dieser Richtung kaum gethan werden. Nehmen wir ferner noch, je nach der Bodenbeschaffenheit, etwa 40-60 kg Komit, so dürfen wir des Erfolges sicher sein.

6 Meter Loden solid. Qualität zum Kleid für M. 3.90.

6 m Waschstoff	z. Kleid f. M. 1.88,
6 m Sommer-Nonventé	„ „ M. 2.10.
6 m „ „ „ „ „ „	„ „ M. 2.70.
6 m Cachemir, reine Wolle	„ „ M. 4.50.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75, Cheviot „ „ „ M. 5.85.

Cognac. Unter den spirituellen Getränken spielt der Cognac eine Hauptrolle und hat dessen Konsum in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Schon im 14. Jahrhundert brachte man von Italien aus ein Destillat unter dem Namen Aqua vitae (Lebenswasser) in den Handel und besonders in den Klöstern wurde die Kunst des Destillierens ausgeübt. Die Herstellung derartiger Destillate fand bald in verschiedenen Weinbauländern rasche Verbreitung, und besonders in Frankreich, im Departement der Gharante in der Nähe der Stadt Cognac, hat bereits seit dem vorigen Jahrhundert die Cognac-Erzeugung einen umfangreichen und bedeutenden Aufschwung genommen. Die französischen Cognac-Marken beherrschen daher auch lange Zeit den Weltmarkt. Als indessen der Cognac-Konsum seit mehr denn 10 Jahren in allen Ländern einen stetig bedeutenderen Umfang annahm, verstanden es die Fachleute und Destillateure auch in anderen Ländern, speziell in Deutschland, ein Fabrikat herzustellen, welches zu bedeutend billigeren Preisen, wie die ausländischen Erzeugnisse in den Handel gelangte und hierfür Erfolg hat. Speziell die in ganz Deutschland bekannte Marke der Deutschen Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commanbit-Gesellschaft), Köln a. Rh., erfreut sich beim Publikum einer besonderen Beliebtheit und wird deren Stern-Cognac, welcher in den Kneipen und den besseren Geschäften der Branche häufig ist, auch vielfach von Ärzten verordnet. Bei Erkältungen, vermehrt mit heißer Milch oder mit Eibetteln leidet derselbe vorzuziehliche Dienste, und kann daher bestens empfohlen werden. Hier am Platze sind deren Marken zu Original-Preisen in 1/2 und 1/4 Flaschen künstlich bei H. Lang, Conditor.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Bengholz- und Stangen-Verkauf

am Montag den 4. April 1898, vormittags 11 Uhr, im „Lamm“ in Agerbach aus I Föhrenwald, 6 Buchhalde, 13. Buchwald, 25. Kraftwald, 26. Soutanne, 44. Brunnenwäsen, 61. Damann: Rm.: Buchen: 31 Scheiter, 159 Prügel, 33 Ausschuß; Nadelholz: 20 Scheiter, 217 Prügel, 99 Anbruch; ferner aus obigen Abt. 6. 25. 26. 44. 61. (ca. 50% Fichten): 385 Baustrangen, 430 Hagstrangen, 3510 Hopfenstrangen, 6600 Rebstecken, worunter 1000 Föhnwieden.

Am Dienstag den 5. April 1898, vormittags 10 Uhr, in der „Sonne“ in Riehlberg aus II Bergwald, 4. Trofen, 5. Brunnenkopf, 8. Kellerwald, 9. Aitholz, 27. Wildhaberwand, 28. Neistern, 43. hinterer 44. vorderer Sommerberg, 46. Strohhütte, 71. Probthalde; III Schindelhardt: 7. Replatte, 10. Steigacker: Rm.: eichen: 40 Ausschuß, buchen: 6 Prügel, 20 Ausschuß, Nadelholz: 44 Scheiter, 261 Prügel, 236 Anbruch; ferner aus obigen Abt. II 27. 28. 43. (ca. 75% Fichten): 270 Baustrangen, 550 Hagstrangen, 1310 Hopfenstrangen, 250 Rebstecken. Auszüge vom R. Kameralamt Altensteig.

Nagold.

Der neue Mietvertrag.

Belehrung und Mietverträge auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches unter Anfügung der wichtigsten Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuches und des Einführungsgesetzes über die Miete.

Preis 70 s.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

An die Ortschulbehörden des Oberamtsbezirks Nagold.

Laut Erlasses der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft an die landwirtschaftlichen Bezirksvereine vom 16. ds. Mts. bleiben die freiwilligen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen im Sinne des § 2 Ziff. 2 der Ministerialverordnung vom 1. Febr. 1886 (R.-Bl. S. 8) von dem Gesetz, betr. die allgemeinen Fortbildungsschulen und die Sonntagsschulen vom 22. März 1895 (R.-Bl. S. 77) nach § 1 Abs. 3 der Minist.-Verf. vom 25. März 1895 (R.-Bl. S. 83) unberührt und unterstehen somit auch fernerhin der Aufsicht der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Die Zentralstelle ist in der Lage und bereit, diese Schulen, sowie landwirtschaftliche Abendversammlungen durch Gewährung von Beiträgen in der feitherrigen Weise zu unterstützen.

Die verehrlichen Ortschulbehörden werden nun ersucht, unfehlbar binnen 8 Tagen hierher mitzuteilen, ob in ihren Gemeinden im abgelaufenen Winterhalbjahr 1896/97 freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen bzw. landwirtschaftliche Abendversammlungen bestanden haben und dringend gebeten, Gesuche um Staatsbeiträge spätestens bis 5. April ds. J. hierher einzurichten.

Die Gesuche müssen enthalten:

- bezüglich der freiwilligen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen: Kurze Beschreibung der abgehandelten Unterrichtsgegenstände, Zahl der erteilten Unterrichtsstunden, Zahl der Schüler, Beginn und Schluß der Schule, Namen der Lehrer und Angabe, ob eine Diktation der Schule durch einen Beauftragten des landw. Bezirksvereins stattgefunden hat;
- bezüglich der landwirtschaftlichen Abendversammlungen: Kurze Beschreibung der behandelten Gegenstände, Zahl der abgehaltenen Versammlungen, Zahl der Teilnehmer, Namen der Leiter oder derjenigen Personen, welche sich derselben besonders angenommen haben.

Nagold, den 24. März 1898.

Der Vorstand des landw. Bezirks-Vereins: Oberamtmann Ritter.

Feuerbach-Stuttgart. Jul. Schrader's Kunst-Moist-Substanzen in Extraktform.

Das Beste zur Herstellung eines vorzüglichen Hauttrunks (Kunstmoist) Portion zu 150 Biter M. 3.20 (ohne Zucker).

In Nagold bei H. Lang, in Altensteig bei G. Burthard.

Urteile: Bitte senden Sie mir in Bälde wieder 12 Portionen Ihres Moiststranks, mit deren Erfolg wir sehr zufrieden sind u. Staatsdomäne Bronnhaupten. G. Sigel. — Senden Sie mir in Bälde wieder 1 Portion Moiststrank, denn dieser Moist ist vorzüglich, ich habe noch keinen besseren Kunstmoist gehabt. Schönbrunn, O. Oberdorf. Gottlieb Schuler, Landwirt. — Ich bin mit Ihrem Präparat sehr zufrieden. Es waren meine leytangesehten 1350 L bis zum lezten Tropfen gut u. kann ich die Substanzen (ebem. auch beste empfehlen. Häbing (Niederbayer). J. Dittenshammer, Autschlicher. — Da unser erst. Versuch mit Ihrem Moistbereitungsmittel zur Zufriedenheit ausgefallen ist, so ersuche ich Sie, uns weitere 6 Bälchen zu senden. Gutdverwaltang Insultheim (Baden).

billigstes u. phosphorsäure-reichstes

Göppinger Knochenmehl

organisches Düngemittel

garantierter Gehalt: 28-30% Phosphorsäure, 1-1 1/2% Stickstoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielt bei den in den beiden letzten Jahren vorgenommenen praktischen Felddüngungsversuchen in allen Landesteilen und auf den verschiedensten Bodenarten laut vorliegender Zeugnisse anerkannter landwirtschaftlicher Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Getreide, Hopfen, Wiesen und Acker, Kartoffeln, Rüben, Kumpf u. Handelsgewächsen, Baumkulturen, Forstkulturen, Weinbergen u. findet daher von Jahr zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach!

Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen allbewährten Kunstdünger bestens empfohlen.

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik G. Feser.

Zu haben in der Bezirksniederlage Carl Kueff z. „Röhle“, Spielberg.

Außerordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magonsäure zu hinterlassen, weshalb sie allbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 s bei Eugen Berg, Rm., Hoch. Gauss Witwe, Cond. in Nagold; in Wildhera bei Fr. Moser, Rm.

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Frauen der vielfach prämierte

Freiburger Früchtenkaffee

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlwärmendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich: „Acht Freiburger“

mit dieser

Zeichensmarke



und unserer Firma

Kuenzler & Comp. in Freiburg in Baden.



Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit L. u. II. Preis prämierten schwarzen und redbunfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

Brut-Eier

ab. Nagold. Gottl. Klais.

Wein Lager in
Oppmann-Seet,
Kessler-Seet,
Wachenheimer
Schaum-Wein,
in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen,
sowie
Malaga, Sherry,
Oporto,
in Flaschen und offen,
bringe bei äußerst billigen Preisen
empfehlend in Erinnerung.
Nagold. H. Lang, Cond.

Nagold.
Zur Saat
empfehle ich in
nur keimfähiger,
besten Qualität:
ewigen und dreiblättrigen

Kleefamen
Gelbklee
Schwedenklee
Weißkleefamen
Raygras und
Grassamenmischung
Esparsette
Ungarische Saatwicken
bei billigst gestellten Preisen
Gottlob Schmid.

Nagold.
Photographie-
Rahmen und Ständer
in wunderschöner Auswahl
empfehle in allen Preislagen
Photograph **Holländer.**
Einen Lehrling
sucht der Obige.

Nagold.
Ia. Hammelfleisch
von heute ab über die Osterfeiertage,
Ia. Speck
zum Auslassen, das Pfd. zu 68 S.
Ia. garantiert rein ausgelassenes
Schweineschmalz
das Pfd. zu 70 S empfiehlt
Friedr. Häukler.
Außerdem halte ich Schmalz
zu 40 S.

Norddeutscher
Lloyd, Bremen.
Schnelldampfer- . . .
. . . Beförderung
Bremen - Amerika
Brasilien, La Plata,
Ostasien, Australien.
Räbige Auskunft erteilt
Gottl. Schmid in Nagold
und
J. G. Roller in Altensteig.

Herrenberg.
Wegen Anschaffungen einer großen
Bandsäge mit Kraftbetrieb sehe ich
meine ganz eiserne

Bandsäge
mit Fräsmaschine

mit Hand und Fußbetrieb dem Verkauf
aus.

Auch finden zwei tüchtige
Arbeiter auf Möbel
bauernde und schöne Arbeit.
Friedr. Döpperle.

Nagold.
Ein vollener
Pferdet Teppich
ist gefunden worden. Abzuholen
bei **August Fehre.**
Spezereigeschäfte, event. auch
Käfermeister, welche geneigt wären

die alleinige
Niederlage

in einem bedeutenden Artikel mit
kolossalem Absatz und der großen
Verdienst abwirft,

zu übernehmen,
wollen ihre Adressen unter
K. 814 einenden durch Haasonstein
& Vogler, A. G. Stuttgart.

Asthma (Atemnot)
findet schnelle u. sichere Linderung beim
Gebrauch von Dr. Lindenmeyers
Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 u.
50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei:
Cond. **H. Lang** u. in Wildberg:
Kaufmann **A. Frauer.**

Für **Tabakraucher!**
Wer diese wirklich guten und doch billigen Tabak
rauchern will, verlange in der nächsten Postkabine
den hier **Volksstabak** aus Württemberg zu
bestellen. 10 oder 15 Stenig
aus der **Tabakfabrik von**
Gebrüder Krüger in Ranzelsau.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u.
schlechten, verdorbenen Magen nicht
in Paketen à 25 S bei Fr. Schmid
in Nagold, G. Gutkunst in Haiterbach,
Wilk. Wiedmann in Interjettingen.

Verbreitungen nie sich,
denn meine
Fahrräder
u. Zubehörteile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 22jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vormissen, zu vollziehen. Keine
Berufsberatung. Briefen sind 50 S
in Briefmarken beizufügen. Man adre-
sire: „Privatankalt Wisa Christina
bei Gadingen Baden“.

Topfkuchen
Torte backt jede Hausfrau mit
wenig Mühe hervorragend schön
im Geschmack und dem sich Jahren
überall beliebt. In 8 u. 10 S
Hefenpulver Packet à 20 Pf.
mit 12 vorzüglichen Rezepten
siehe bei:
W. Lang Cond. u. Materialwarenhdlg.

Befreit gleich vielen anderen
von Magenbeschwerden,
Verdauungsstörung, Schmerzen,
Appetitlosigkeit u., gebe ich jedermann
gern unentgeltlich Auskunft, wie ich
ungeachtet meines hohen Alters wieder
gesund geworden bin. Fr. Koch, Königl.
Förster a. D., Pömbfen, Post Riedheim in
Westfalen.

Nagold.
Die Lehrlingsprüfung
findet heuer auf vielseitigen Wunsch etwas früher, nämlich **Montag**
den 18. April von nachm. 1 Uhr an hier statt. Bis dahin
wollen die vorzuliegenden Arbeiten fertig gestellt und am Prüfungstag
im unteren Zeichenaal des Mädchenschulhauses ausgestellt werden.
Nagold, 26. März 1898.
Gewerbeamt: Stadtpf. Dieterle.
Gewerbeverein: J. V. Schöller.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der
Krankheit und beim frühen Abscheiden unseres geliebten Vaters,
Sohnes, Bruders und Schwagers
Jacob Heizmann,
Sirschwirt,
für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und
auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn
Geistlichen und den erhebenden Gesang beim Begräbnis
danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.
Felschhausen, den 26. März 1898.

Anzeige.
Das verehrte Publikum von Nagold mache ich darauf aufmerksam,
dass ich für gemachte Bestellungen und sonstige Anschaffungen meines
Wirtschaftsführers zum „Engel“, **Hrn. J. Anton-Zöller**, nicht hafte. Nur
auf meine ausdrückliche Ordre gegebene Aufträge können zur Bezahlung
Berücksichtigung finden.
W. Morstadt,
Brauerei u. Mälzerei zur Christophs-Aue.
Freudenstadt.

Nagold.
Zur bevorstehenden Saat empfiehlt
fämtliche Gemüse- u. Blumen-
Sämereien, sowie
Klee, Espar- und Grassamen
in frischer, keimfähiger Ware
G. Raaf, Handlungsgärtner.
Am 1. April 1898

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden
höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-
haltende u. praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders
bemerk, für das Vierteljahr:
Vom Feis zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf.
Illustrirte Welt, 26 Hefte à 30 Pf.
Buch für Alle, 26 Hefte à 30 Pf.
Illustr. Chronik der Zeit, 26 Hefte à 25 Pf.
Heber Land und Meer, 3,50 M.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.
Leipziger Zil. Zeitung, 7 M.
Das Kränzchen, 2 M.
Der gute Kamerad, 2 M.
Musikalische Jugendpost, 1,50 M.
Neue Musikzeitung, 1 M.
Daheim, 2 M.
Gartenlaube, 1,50 M.
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.
Grün Gott, 65 Pf.
Quellwasser, 1,50 M.
Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf.
Kladderadatsch, 2 M. 25 Pf.
Deutsche Modenzeitung, 1 M.
Die elegante Mode, 1,75 M.
Pariser Mode, 1 M. 30 Pf.
Illustrirte Wäschezeitung, 60 Pf.
Dies Blattgehört d. Hausfrau, 1 M. 40 Pf.
Die große Welt, 1 M. 50 Pf.
Bazar, 2,50 M.
Haus, 1 M.
Die's Gewerbezeitung, 3 M.
Große Modenwelt, 1 M.
Modemwelt, 1,25 M.
Kleidergarderobe, 60 Pf.
Mode und Haus, 1 M.
Moden-Post, 1,50 M.
Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.
Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.
Wiener Mode, 2,50 M.
Watterich's Modenblatt, 12 Nummern 1 M.

Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Für die Herren Beamten und
ihre Damen!
Wenn Siedie Leistungsfähigkeit einer christl. Firma kennen lernen
wollen, dann verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang postfrei vom
Tuchhaus Geller, Köln Rhein Nr. 610
durch eine Menge unverlangter Zeugnisse (aus 1897 allein 402!)
empfohlener Lieferant für Behörden, Vereine, Private in
Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-,
Hosenstoff, Loden, Forststoff, Uniformtuch, Damentuch,
Genna-Cords (Rippstamm).

Thüring. Ruffsfärberei Königsee, chem. Wäscherei.
Etablissement 1. Ranges. Reinlichst saubere, anerkannt
vorzügliche Ausfärbung. Mäßige Preise. — Hochmoderne
Farben. — Prompte Lieferung.
Annahmestelle, Muster und portofreie Vermittlung bei
Herm. Brintzinger, Nagold,
vorm. Chr. Bucher.

Nagold.
Guten!
Bruteier v. Kreuzung Rouen
und **Peking**
empfiehlt **Photogr. Holländer.**
Deschelbronn.
Unterzeichnetem verkauft 50 Jtr.
mit dem Flgel gedroschenes
Dinkelstroh.
Michael Hörmann.

Schönbronn.
Gipser-Gesellen-
Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein
jüngerer Gipser sogleich oder in 8
Tagen eintreten.
Fr. Ronneumann,
Gipsermeister.

Nagold.
Lehrlings-
Gesuch.
Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre **Müller Rauser.**
Einen ordentlichen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Ludwig Beck, Schuhmacher,
in Liebenzell, O. Calw.

Die weltbekannte Nähmaschinen-
Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin,**
Lindenstraße 128, a. d. Gr. Friedrichstr.,
bewährt durch langjähr.
Befahrungen an Mit-
glieder von Hort-, Post-,
Militär-, Krieger-, Lehr-
u. Beamtenvereinen, versende die neueste
Familien-Nähmaschine
„Krone“ f. Schneiderei
und Hausarbeit und
generelle Zwecke, mit
leichtem Gang, harter
Saanat, in schöner Aus-
stattung, mit Fußbetrieb
und Verschlusskasten für
M. 50. **Russisch-Schiff-**
chenmaschine, Ausstattung II, M. 45.
Viermächtl. Probezeit, 5jähr. Garantie.
Ringschiffenmaschine für Schuhmacher
und Herrenschneider zu billigen Preisen.
Viele Tausende in Deutschland gelieferte
Maschinen können fast überall beschafft
werden. Kataloge und Anerkennungen
kostenlos franko. Maschinen, die in der
Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf
meine Kosten zurück. Militaria,
Herren- u. Damen-Fahrräder von
M. 150 an.
Obige Adresse genau aufschreiben!

Nagold.
Monogramme,
Alphabete,
Nidel-Schablonen
in verschiedenen Größen
zu haben bei
G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
Nagold, 26. März 1898.

Neuer Dinkel	7 70	7 60	7 50
Weizen	12	11 10	10
Berke	10	9 50	9 40
Daber	8	7 25	6 70
Bohnen	7 50	7 11	6 80
Wicken	9	8 77	8 50
Erbsen	12	—	—
Esparfamen	18	—	—

Wiktualienpreise:
1 Pfund Butter 75—80
2 Eier 9—10
Altensteig, 23. März 1898.
Neuer Dinkel 8 30 8 05 8
Daber 9 — 7 99 7 50
Berke 10 — — — —
Weizen 14 — 13 50 12 —
Welschlorn 6 50 — —
Bohnen 8 — — — —
Wicken 9 — — — —

Gestorben:
Den 26. März. Luise, Tochter
des Gottlieb Weimer, Biegler, 13
Jahre, 3 Monate alt.